

Inhalt

Einleitung 9

1. *Die zwei Momente des Allgemeinen* 13
2. *Transformation der Vorstellungen in Erkenntnis* 17
3. *Ahistorische Naturerkenntnis und geschichtliche Welt* 19
 - 3.1 Die Bedeutung der Namen 26
 - 3.2 Aufforderung zur Anschauung 27
 - 3.3 Der Kampf um Anerkennung 29
4. *Konkrete und abstrakte Allgemeinheit* 31
 - 4.1 Die Normativität des Verstandes 32
5. *Die Geschichtlichkeit der Naturwissenschaft* 36
 - 5.1 Weltvernichtung 36
 - 5.2 Willkür und Erkenntnis a priori (Wandlungen des Apriori-Verständnisses) 41

- 6. *Die Erscheinung und das Ansich. Kants
Zwei-Welten-Theorie und das Problem der
Werte* 47
- 6.1 Empirie, Lebenserfahrung und die
phänomenologische Schichtentheorie 52

- 7. *Erkenntnis und Mitteilungsfähigkeit* 58
- 7.1 Die unbestimmte Norm des Gemeinsinns 58
- 7.2 Kants Begriff der Mitteilungsfähigkeit 60
- 7.3 Lebensweltliche Begriffssysteme und das
Moment der freien Anerkennung 64

- 8. *Natur und Werte* 68
- 8.1 Zur historischen Genese des Problems 69
- 8.1.1 Die Welt des Intelligiblen als das Ansich der
Erscheinung 70
- 8.1.2 Fichtes ethischer Monismus 72
- 8.1.3 „Historische Erfahrung“ im
19. Jahrhundert 76
- 8.1.4 Rickerts wahrheitstheoretischer
Dualismus 80

- 9. *Anmerkung zum Werturteilsstreit* 87

- 10. *Die Werturteile aus Kantischer Sicht* 90
- 10.1 Die Arten des Wertens (angenehm, schön, gut
qua vollkommen) 90
- 10.2 Vollkommen und moralisch gut. Der gute
Wille 91

- 11. *Das Gute und das Rechte* 94
 - 11.1 Kant als „Deontologe“ 94
 - 11.2 Naturrechtstheorien als Theorien des Rechts „an sich“ 97
 - 11.3 Die Idee der formalen Gesetzlichkeit als Grundlage der Kantischen Ethik. Das Kriterium der Verallgemeinerbarkeit 99
 - 11.4 Maxime, Gesinnung und Verallgemeinerbarkeit 101

- 12. *Kants These von der Objektivität des moralisch Guten* 110
 - 12.1 Legalität und Moralität 110
 - 12.2 Kant ein Traditionalist? 111
 - 12.3 Das Gebot „der Sache“ 114
 - 12.4 Kant war kein Konservativist 116

- 13. *Die Idee des notwendigen Willens: das apriorische Recht* 120

- 14. *Das Recht als Rahmenbedingung für die diskursive Zeitigung des Guten* 127
 - 14.1 Die vom modernen Hedonismus verdeckte moralisch-politische Dimension des Guten 128
 - 14.2 Die subjektive Allgemeinheit der Werte 133

- 15. *Die Subjektivität der Situation und ihre Erhellung im Blick auf das Gute* 137

16.	<i>Die mißkannte Differenz von Recht und Moral</i>	141
16.1	Kommunikative Gewalt des Terrorismus	141
16.2	Karl Marx	142
16.3	Max Weber	143
	Schlußbemerkung	146
	Personenregister	148
	Sachregister	149